

Bewegung in der Politik

hf. Das Anliegen der IG «Pro Grabenhof/Mariahilf» hat die CVP-Fraktion mit einer Interpellation in den Grossen Stadtrat getragen. Silvio Bonzanigo und Albert Schwarzenbach weisen darin auf die wachsende Bedeutung der Quartiere in einer grösseren Stadt Luzern hin. Kleineräumige Angebote in den Quartieren könnten dem befürchteten Identitätsverlust in einer grösseren Stadt Luzern entgegenwirken. Ein dezentrales Schulangebot in quartiernahen Schulhäusern sei auch aus pädagogischen Gründen konzentrierten grossen Schulanlagen vorzuziehen. Dem Volksschulbericht werfen Bonzanigo/Schwarzenbach vor, die Schulraumfrage «betont aus den Bedürfnissen der Schul- und Liegenschaftsverwaltung sowie der Kostenoptimierung» zu betrachten. «Weitgehend vernachlässigt oder überhaupt unberücksichtigt bleiben Überlegungen zu pädagogischen und sozialen Konsequenzen der Schulraumbereitstellung» und der

Zusammenhang mit der stadträtlichen Quartierpolitik, heisst es im CVP-Vorstoss. Der Stadtrat muss die in der Interpellation aufgeworfenen Fragen bis spätestens im Herbst schriftlich beantworten.

Auf den CVP-Vorstoss reagierten die andern Parteien unterschiedlich, wie eine Umfrage der Neuen Luzerner Zeitung NLZ ergab. SP-Fraktionschef Markus Elsener kritisiert die CVP-Haltung «Small is beautiful», die im Vorstoss zum Ausdruck komme, als «gesellschaftspolitisch naiv». Heute müsse die Schule die Bedürfnisse der Eltern und der Kinder nach «modernen Unterrichts- und Betreuungsformen» beachten. Stichworte dazu seien die Basisstufe, die mehr Schulraum brauche, sowie Mittagstische und Betreuung vor und nach der Schule, wurde Elsener zitiert. Auch die Grünen messen laut NLZ pädagogischen und gesellschaftspolitischen Entwicklungen einen hohen Stellenwert in der Schulraumplanung zu. Dies sei in grösseren Schulzentren besser

möglich. «Im speziellen Fall der Altstadt aber, wo die Gefahr besteht, dass Boutiquen und Fast-Food-Restaurants Familien verdrängen, ist es angebracht, eine kleinere Schuleinheit zu erhalten», wird die Grüne Edith Lanfranconi zitiert. Die FDP unterstützt das Ziel, die Altstadt für Familien attraktiv zu erhalten. Es gehe in erster Linie um ein Schulhaus für kleiner Kinder, man könne aber diskutieren, «ob es nötig ist, dort bis zur 6. Klasse zu unterrichten, sagte Fraktionschefin Laura Grüter gemäss NLZ. Die SVP befürwortete grundsätzlich dezentrale Strukturen, auch für Schulhausstandorte, wurde SVP-Fraktionschef Werner Schmid zitiert. Die Miete für das Grabenhofschulhaus sei jedoch viel zu hoch (120 000 Franken pro Jahr). Die SVP könnte zu einem Schulhaus in der Altstadt Ja sagen, aber nur zu massiv günstigeren Kosten.

Der QV zur geplanten Mobilfunkantenne an der Friedbergstrasse

An der Friedbergstrasse will die Swisscom eine Mobilfunkantenne der «Dritten Generation» UMTS aufstellen. Dagegen hat sich in der direkten und weiteren Nachbarschaft Widerstand formiert. Ein Thema für den Quartierverein? QV-Präsident Marc Germann erläutert die Situation.

Im April hat die Swisscom ein Baugesuch für eine UMTS-Mobilfunkantenne an der Friedbergstrasse 51 eingereicht. Dieses Ansinnen erregte die Gemüter im Quartier. Der Quartierverein Hochwacht wurde von einigen Anwohnern und Anwohnerinnen und von der neu gegründeten «IG Friedberg» angefragt, etwas gegen diese geplante Antenne zu unternehmen.

Der Quartierverein gehört bei Baugesuchen nicht zu den einspracheberechtigten Organisationen. Im Vorstand gab es auch nicht eine eindeutige Meinung, wie die heutige Generation der UMTS-Antennen einzuschätzen sei und welche Haltung eingenommen werden solle. Als Präsident des QV habe ich in der Folge einen Brief an die städtische Baudirektion geschrieben, mit

der Bitte, die Sorgen und Anliegen aus dem Wohnquartier gebührend zu beachten, und ich habe angeregt, eine Orientierungs- und Informationsveranstaltung zum Thema durchzuführen und dafür die Unterstützung des Quartiervereins angeboten.

Die Baudirektion hat es in einem Antwortschreiben abgelehnt, eine öffentliche Veranstaltung zu organisieren und den Ball an die Swisscom weitergespielt. Von dieser Seite ist bis Redaktionsschluss dieser HochwachtPost keine Reaktion erfolgt. Auch die «IG Friedberg» sieht keinen Nutzen in einer Veranstaltung, eine solche hätte von der Gesuchstellerin in der frühen Planungsphase durchgeführt werden sollen.

Das Verfahren ist hängig. Der Entscheid des Stadtrats ist frühestens im Spätsommer zu erwarten.

Marc Germann

Präsident Quartierverein Hochwacht

☆☆☆ HOTEL DE LA PAIX



Ein Besuch bei uns lohnt sich stets

CH-6004 Luzern
Museggstrasse 2

Telefon 041 418 80 00
Telefax 041 418 80 90

Ferdinand A. Zehnder

UMTS, die «Dritte Generation»

UMTS ist der neue Mobilfunkstandard («Dritte Generation»). Damit können höhere Datenraten übertragen werden, und die Netzkapazität für mobile Datenübertragung wird grösser.

Mit UMTS lassen sich Daten mit bis zu 384 KBit/s übertragen. So können neue Breitband-Dienste wie Videotelefonie, Streaming (Radio/TV aus dem Internet) oder Download von Audio- und Videoangeboten aus dem Netz genutzt werden. Für UMTS braucht es ein neues, eigenes Mobilfunknetz. Vermittlungs- sowie Übertragungsteile des bestehenden GSM-Mobilnetzes können mitbenutzt werden. Für die Nutzung von UMTS sind spezielle UMTS-fähige Endgeräte (Handys, Personal Digital Assistants PSA, Laptops mit Spezialkarten etc.) erforderlich. (Quelle: swisscom)

NIS – die Strahlen zum Handy

Stromleitungen, Radio/TV-Sender und Mobilfunkantennen erzeugen elektromagnetische Felder mit unterschiedlichen Frequenzen (Wellenlänge). Die Bahn fährt mit Strom der Frequenz 16.7 Hertz (Hz), das öffentliche Netz wird mit 50 Hz betrieben, Radio, Fernsehen, Radar und Mobilfunk nutzen deutlich höhere

Frequenzen. Bis zu einer Frequenz von ungefähr 10 Milliarden Hertz spricht man von nichtionisierender Strahlung, darüber von ionisierender Strahlung (Röntgenstrahlung). Ionisierende Strahlung kann die molekulare Struktur der Materie verändern und zum Beispiel Krebs auslösen. Unter bestimmten Umständen können elektrische, magnetische und elektromagnetische Felder zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder sogar zu Schädigungen führen. Die Auswirkungen auf Menschen und Tiere hängen ab von der Frequenz der Felder, deren Intensität und der Dauer der Einwirkung. Felder mit hohen Frequenzen (Antennen oder Handy) können zu einer Erwärmung des menschlichen Gewebes führen. Die Grenzwerte für nicht ionisierende Strahlung NIS sind in der NIS-Verordnung des Bundes festgelegt. Sie liegen in der Schweiz unter den Werten der EU. Bewilligungsbehörde für Mobilfunkantennen ist die Gemeinde (Stadt Luzern).

Weiterführende Informationen:

www.swisscom-mobile.ch
www.bafu.admin.ch/elektrosmog
www.umwelt-luzern.ch
www.stadt Luzern.ch

Grenzüberschreitung: Museggerumgang mit den QV-Nachbarn

Die Geistlichkeit – Beat Jung, Pfarrer zu St. Leodegar, Rudolf Häusermann, Gemeindegemeiter im St. Karli – und der Präsident des Quartiervereins Luegisland Marco Korner nutzen ihre direkten Drähte zu Petrus und bescherten uns einen herrlich Sonn(en)tag auf Musegg. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge entliess Pfarrer Jung die Gemeinde nach dem Gottesdienst zum gemütlichen Apéro. Weinend: Rudolf Häusermann wird im nächsten Jahr nicht mehr dabei sein, er wird seinen Ruhestand geniessen; lachend: Im Mai 2010 werden wir (endlich) vor einer renovierten Kapelle den Museggerumgang feiern können.

Caroline Schüep-Frey



Zeit für ältere Menschen

Hilfreiche Dienstleistungen für betagte und behinderte Menschen

Begleitung beim Einkaufen, Spaziergängen (auch mit Rollstuhl) Hilfe beim Kochen, Essen und kleineren Hausarbeiten Gesellschaft leisten, persönliche Unterstützung usw.

Stiftung Besuchsdienst Innerschweiz

Wesemlinrain 3c, 6006 Luzern
Tel. 041 417 12 30
www.besuchsdienst-is.ch

Heini Bühlmann Maleratelier

- Kundenmalerei
- Beschriftungen
- Dekorative Malerei

Büro + Atelier
Friedbergstr. 1A, 6004 Luzern
Tel. 041-420 40 70

